

Pressemitteilung Nr. 10 des Vereins zur Erhaltung des dörflichen Charakters von Leopoldshöhe

Die Mitglieder des Rates der Gemeinde Leopoldshöhe haben eine einheitliche, zwischen den Fraktionen abgestimmte Stellungnahme zu der vom Verein zur Erhaltung des dörflichen Charakters von Leopoldshöhe e.V. gestarteten Online-Petition hinsichtlich des geplanten Baus eines städtischen Quartiers in der Brunshöhe Süd/Ost abgegeben und dabei gegen die Petition gestimmt. Allein SPD-Ratsmitglied Till Kortekamp spricht sich für die Petition aus und nahm gesondert Stellung. Anders als Bürgermeister Hoffmann hält sich Till Kortekamp damit an sein Wahlversprechen, sich für die Erhaltung des dörflichen Charakters von Leopoldshöhe einzusetzen.

Die Demokratie lebt vom öffentlichen Diskurs. Diesen versuchen die Vorsitzenden der Ratsfraktionen in dieser für die Zukunft Leopoldshöhes sehr wichtigen Frage zu unterbinden, indem sie absolute Geschlossenheit demonstrieren – bis hin zur Selbstaufgabe. So bestand eine Kernforderung der GRÜNEN in der Verkehrsarmut des Quartiers, von der jedoch inzwischen nichts mehr übriggeblieben ist. Dennoch wird in der Stellungnahme weiterhin von einem „*autoverkehrsarmer Wohnumfeld*“ gesprochen. Den eigenen Wählern dies völlig unkritisch verkaufen zu wollen, erscheint grotesk vor dem Hintergrund, dass die Teilnehmer des städtebaulichen Wettbewerbs von der Gemeinde aufgefordert sind, insgesamt 480 Parkplätze und damit ca. zwei pro Wohneinheit zu planen. Die zu erwartenden annähernd 500 zusätzlichen Autos werden letztlich allesamt über die zu Stoßzeiten ohnehin schon hochfrequentierte Herforder Straße rollen. Ein autoarmes Quartier könnte an der Endhaltestelle einer Stadtbahnlinie realisiert werden, erscheint in einem Ort wie Leopoldshöhe aber völlig unrealistisch. Immerhin ist bei den GRÜNEN anders als bei der CDU eine politische Linie erkennbar. Die CDU beschränkt sich leider darauf, mit der Arbeit der SPD hochzufrieden zu sein, und macht sich damit als Opposition überflüssig. Wenn eine Partei bei einer für die Zukunft unseres Ortes derart weitreichenden Entscheidung keine eigene Meinung vertritt, fällt es schwer, einen Grund zu finden, bei der nächsten Kommunalwahl ein Kreuz bei ihr zu setzen.

Die Gemeinde rühmt sich, die Bürger in hohem Maße an der Planung zu beteiligen, was formal stimmt. Das Ergebnis der verschiedenen Formate der Bürgerbeteiligung steht jedoch im eindeutigen Widerspruch zur bisherigen Planung der Gemeinde; trotzdem weicht diese von ihrem Weg nicht ab. Die Bürgerbeteiligung erweist sich also als Farce, sie dient nur der Wahrung des Scheins, denn die inhaltlichen Einwände der Bürger bleiben im Kern unberücksichtigt. Eine mögliche Begründung für dieses Vorgehen enthält die Stellungnahme der Fraktionen, die da lautet: „*Mit großem Nachdruck unterstützt daher das Land NRW die bisherigen Planungen.*“ Es wird versucht, den Bürgern zu vermitteln, dass die bisherige Entwicklung Leopoldshöhes falsch ist. Ein beliebtes Stilmittel, die eigene politische Ansicht als die Richtige darzustellen, besteht in der Berufung auf die Meinung wohlgesonnener Experten. So beziehen sich auch die Fraktionen auf professionellen Sachverstand bei der Planung. An dieser Stelle wird aber „das Pferd von hinten aufgezäumt“. An erster Stelle hätte die Frage stehen müssen, was die Bürger wollen und nicht die Frage an die Baufachleute, wie man die Fläche bestmöglich nach dem Willen des Landes NRW bebauen kann. Denn die Leopoldshöher Bürger brauchen weder das Land NRW noch Bauexperten, um zu wissen, wie sie leben wollen. Sie entschieden sich für einen Ort mit dörflichem Charakter und folglich gegen ein städtisches Wohnumfeld, das ihnen nunmehr aufgezwungen werden soll. Nicht ohne Grund gibt es daher – wie es in der Stellungnahme der Fraktionen heißt – „*nur wenige ländliche Kommunen, die diesen Weg eingeschlagen haben.*“ Warum nun ausgerechnet die Gemeinde Leopoldshöhe hier Vorreiter und „*ein NRW-weites Modellprojekt*“ sein soll, ergibt sich aus der oberflächlichen Stellungnahme der Fraktionen, die auf die vielen inhaltlich wertvollen Kommentare der Unterzeichner der Online-Petition gar nicht eingeht, nicht. Es

macht vielmehr den Eindruck, als würde hier von Verwaltung und Politik auf unsicherer Tatsachengrundlage mit der Zukunft Leopoldshöhes gespielt, weil die Urbanisierung vom Land NRW mit Nachdruck verfolgt wird.

Diese zuvor dargestellte falsche Reihenfolge bei der Planung, die eine Beteiligung der Bürger erst vorsieht, nachdem die wesentlichen Grundzüge fixiert wurden und unumstößlich sind, ist Ursache für den enormen Widerstand, der nun aus der Bevölkerung kommt. Die Ignoranz gegenüber dem maßgeblichen Willen der Anwohner führte auch schon am Mühlenbach und hinterm Gieselmann-Kreisel zu großem Unmut und zu Unzufriedenheit bei den Bürgern. Die Fraktionen sind in ihrer Stellungnahme daher bemüht, die Vorgehensweise zu rechtfertigen und das geplante Maß der Bebauung kleinzureden; sie scheuen sich dabei nicht, mit Halbwahrheiten zu arbeiten. So wird ausgeführt, dass die „*Planungen für eine Bebauung an dieser Stelle [...] schon seit vielen Jahrzehnten*“ bestehen. Richtig ist, dass der Plan, den Acker zu bebauen, bereits seit langem existiert; wogegen sich der Verein mit seiner Online-Petition auch gar nicht wendet. Soweit die Fraktionen durch ihre Formulierung aber suggerieren, dass die konkrete Planung mit allein 140 Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern nicht neu sei, ist das falsch. Ebenfalls unzutreffend wird behauptet, dass „*behutsam und mit Augenmaß gebaut*“ werde. Zunächst vermeiden die Fraktionen es an dieser Stelle, ehrlich zu schreiben, dass eine viergeschossige Bebauung vorgesehen ist und angrenzend an die bisherige Bebauung nach aktuellem Stand dreigeschossig gebaut werden darf; diese unverblümete Wahrheit findet sich in der Stellungnahme nicht wieder. Stattdessen stellen die Fraktionen hier auf ein einzelnes, unmittelbar neben dem Rathaus entstandenes Gebäude ab. Dies zeigt die argumentative Hilflosigkeit der Fraktionen, denn reine Mehrfamilienhäuser in den Ortsteilen Leopoldshöhe und Schuckenbaum, welche die für die Brunsheide geplante Viergeschossigkeit aufweisen, konnten sie nicht nennen. Im Übrigen kann aber auch nicht mehr von „*behutsam*“ gesprochen werden, wenn die Einwohnerzahl des Ortsteils Schuckenbaum durch das städtische Quartier um ein Drittel erhöht wird. An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass sich der Verein nicht gegen den Bau von bezahlbarem Mietwohnraum wehrt; es kann nur nicht akzeptiert werden, dass die Gemeinde einen derart hohen Bedarf für Leopoldshöher Bürger unterstellt, ohne die Grundlage für diese Annahme jemals konkret dargelegt zu haben, und behauptet, dass die Schaffung des Wohnraums nur in viergeschossigen Mehrfamilienhäusern zu realisieren sei, ohne eine Kalkulation vorzuweisen, die diese These stützt.

Die Vorsitzenden der Ratsfraktionen haben in Bezug auf die Höhe und nie dagewesene Dichte der Bebauung in Leopoldshöhe offensichtlich das Augenmaß verloren und weigern sich, einzusehen, dass die geplante Bebauung nicht dem Willen der weit überwiegenden Anzahl der Bürger entspricht und der Wille der Bürger maßgeblich ist. Daher bleibt es weiterhin wichtig, die Online-Petition zu unterzeichnen, um den Druck insofern noch zu erhöhen. Ein Link zur Online-Petition findet sich auf der vereinseigenen Internetseite www.schoenes-leopoldshoehe.de.

Leopoldshöhe, 07.03.2022

Der Vorstand